



*Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Ahaus beschloss am 6.11.2018 das in seinem Auftrag vom Ausschuss für Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung erarbeitete Diakoniekonzept als Rahmen und Leitlinie für die Umsetzung der diakonischen Dimension der Gemeinde in den kommenden Jahren. Die nachfolgende Fortschreibung dieses Diakoniekonzeptes reflektiert den Stand der Umsetzung, wobei mit Freude verzeichnet werden kann, dass weite Teile der seinerzeitigen Vorhaben umgesetzt werden konnten. Sie reflektiert aber auch, welche Teile noch nicht verwirklicht sind, was ggf. revidiert werden muss und welche neuen Herausforderungen /Notlagen sich ergeben.*

## **Diakoniekonzept der Ev. Christus-Kirchengemeinde Ahaus**

### **- 1. Fortschreibung 2021 -**

Diakonie ist Ausdruck christlicher Gemeinschaft. Sie zeigt sich in konkreter Hilfe für arme, kranke und ausgegrenzte Menschen, im sozialpolitischen Engagement und in der Schaffung von Strukturen zur Verbesserung oder Überwindung dieser Lebenssituationen sowie im gegenseitigen Tragen von Lasten in der Gemeinde.

Gottesliebe und Nächstenliebe können nach dem Willen Jesu nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Verkündigung des Wortes Gottes und diakonisches Handeln sind untrennbare Bestandteile der biblischen Versöhnungsbotschaft. Christlicher Glaube und praktizierte Nächstenliebe gehören so untrennbar zusammen. Wie dieses konkret in unserer Kirchengemeinde geschieht und wohin wir von diesen Grundlagen ausgehend kommen wollen, ist Motiv und Inhalt dieses Konzeptes – auch auf dem praktischen Hintergrund der sinnvollen Verwendung uns anvertrauter Spenden und Kollekten für diese diakonische Dimension.

Das vorliegende Konzept ist entstanden in einem gemeindlichen Prozess unter Federführung des Presbyteriums und des Ausschusses für gesellschaftliche Verantwortung und Diakonie. In seinem Aufbau geht es aus von einer Bestandsaufnahme, welche Hilfsangebote der Gemeinde und anderer Institutionen im Gebiet der Christuskirchengemeinde bereits vorhanden sind, leitet daraus ab, welche unversorgte oder unterversorgte Notlagen sichtbar werden und beschreibt dann im engeren Konzeptteil, was wir tun wollen und wie wir es tun wollen.

# 1. Bestandsaufnahme

Vor einer Festlegung von Zielen und Aufgaben innerhalb einer Konzeption ist es nötig, eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Aktivitäten und Hilfeangebote zu machen. Diakonie erfolgt zum Teil organisiert, zum Teil unorganisiert, zum Teil spontan und zum Teil auch „nebeneinander her“.

Darüber hinaus ist es im Hinblick auf Vernetzungen, aber auch auf „weiße Flecken“, wichtig zu erheben, welche sozialen Dienste und Initiativen es außerhalb der Diakonie in Ahaus, Heek, Legden und Schöppingen gibt.

## 1.1. Diakonische Aktivitäten der Gemeinde

- Die diakonischen Aktivitäten der Gemeinde haben sich erheblich erweitert. Dabei spielt die Einrichtung einer Stelle **GemeindeSchwester** im Jahr 2019 eine tragende Rolle (→ siehe dazu das gesonderte Kapitel 4).
- Die vormals vom Diakonischen Werk im Kirchenkreis durchgeführte **Diakoniesprechstunde** (wöchentlich 1 Std.) im Dorothee-Sölle-Haus wurde in den Aufgabenbereich der GemeindeSchwester integriert und zeitlich auf wöchentlich 2 Stunden erweitert. Sie wird deutlich zunehmend nicht nur von gemeindefremden Menschen, sondern auch von Gemeindegliedern in Anspruch genommen.
- Der bestehende **Besuchsdienst** entwickelte sich im Rahmen des GemeindeSchwesterkonzeptes über einen reinen Kranken(haus)besuchsdienst hinaus zu einem wesentlich größeren ehrenamtlichen Besuchskreis.
- In Schöppingen bietet direkt neben unserer Johanneskirche die **Johannes-KiTa** des Trägerverbundes der Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises in enger Kooperation mit uns eine **3-Gruppen KiTa** an.
- **Ma(h)lzeit**: Zentrum dieses Treffpunktes für alleinstehende und alleinerziehende Menschen sind Begegnung und gemeinsame Kochaktivitäten.
- Die Pfarrer und die Gemeindegewester haben ein **Budget für besondere Notlagen**.
- **Hilfen für geflüchtete Menschen**, insbesondere **Kirchenasyl** (→ siehe Kapitel 3.7.)

## 1.2. Diakonisches Engagement von Gemeindegliedern in anderen Organisationen

Diakonisches Engagement spielt sich nicht nur in kirchlichen/diakonischen Strukturen ab. Von daher sind einzelne Gemeindeglieder in unterschiedlichen anderen Organisationen und Initiativen oder im Einzelengagement tätig, so z.B. in der Hilfe für geflüchtete Menschen, beim SKF, durch Besuche und Betreuungen in Altenheimen, sicherlich auch im nachbarschaftlichen Engagement usw.

### **1.3. Derzeitige diakonische Aktivitäten der DiakonieWestT**

Das Konzept GemeindeSchwester erfolgt in vielfältiger Kooperation mit dem Diakonischen Werk WestT.

Das DW unterhält darüber hinaus

- eigenständig eine wöchentliche Sprechstunde der Drogenberatung im **Dorothee-Sölle-Haus**.
- einen kleinen Dienst "Ambulant Betreutes Wohnen" für abhängigkeitskranke Menschen.

Darüber hinaus stehen Dienste des DW außerhalb von Ahaus/Heek/Legden/Schöppingen auch für Menschen aus diesen Kommunen zur Verfügung.

### **1.4. Aktivitäten anderer diakonischer Träger**

Die Diakonische Stiftung Wittekindshof unterhält in Ahaus

- zwei Familienzentren: Astenweg und Scheelenkamp. Sie arbeiten nach dem Prinzip der Inklusion und kulturkreisübergreifend.
- eine stationäre Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung und ein „Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen“.

### **1.5. Angebote außerhalb der Diakonie**

Die nachfolgenden Bestandaufnahmen sind das Ergebnis umfangreicher Recherchen aus dem Jahr 2018. Bei der Fortschreibung wurden darauf bezogen keine neuen grundsätzlichen Recherchen angestellt, sondern nur inzwischen bekannte Änderungen vorgenommen.

Die Aufstellung erfolgt ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

#### **1.5.1. im katholischen Bereich:**

##### **in AHAUS:**

Die Caritas unterhält

1. für alte Menschen
  - Seniorenheime (St. Friedrich in Wessum, Heinrich-Albertz-Haus und Holthues Hoff in Ahaus.), darüber hinaus das Senioren- und Pflegezentrum des St. Marien-Krankenhauses
  - Häusliche Pflege (Alltagsbegleitung, Demenzberatung, Familienpflege, Pflegenden Angehörige, Mobile Pflege, niedrigschwellige Betreuungsangebote, Palliative Pflege, Personenrufsystem, Pflegeberatung, Reise, Urlaub und Erholung, Tagespflege, Wohnraumberatung und Seniorentechnik, Essen auf Rädern, Notrufsysteme)
2. im Bereich Familie und Beratung
  - (Hilfe und Beratung, Begleitete Besuchskontakte, Elternwerkstätten, Jungengruppe, Mädchengruppe, Sprechstunden in den Familienzentren, Soziale Lerngruppe für Kinder, Trennungs- und Scheidungsgruppe, Elternseminar für Eltern pubertierender Kinder und Jugendlicher, Gruppe für Kinder mit einer

ADHS-Störung, Gruppe für trauernde Kinder und Jugendliche, tiergestützte Arbeit in der Therapie).

- Erziehungsberatung (Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH), Erziehungsbeistandschaft, Soziale Gruppenarbeit, Spieltherapeutische Intervention, Tiergestütztes soziales Gruppenangebot "WUFV", Deeskalationstraining gegen Gewalt und Rassismus
  - Kurberatung (Wie stelle ich den Kurantrag? Was zeichnet die Kur des Müttergenesungswerkes aus? Was erwartet mich in den drei Wochen? Wer kümmert sich in der Therapie um mich? Was geschieht mit meinem Kind?)
3. im Bereich Integration und Migration
    - Sozialpädagogische Begleitung von Flüchtlingen, Welcome: Fremde werden Freunde, Asylverfahrensberatung und Beschwerdemanagement, Koordination des Ehrenamts für Flüchtlinge, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Projekt Integrationslotsen für Ahaus, Regionale Flüchtlingsberatung, Aufsuchende sozialpädagogische Betreuung, Jobmentoring im Doppelpack
  4. Hilfen für suchterkrankte Menschen
    - Allgemeine Beratung und Information über Suchterkrankungen (Alkohol, Medikamente, Spielsucht), Vermittlung in qualifizierte Entgiftung, Vermittlung in stationäre Rehabilitation, Durchführung der ambulanten Rehabilitation, Nachsorge nach stationärer Rehabilitation, Zusammenarbeit mit und Vermittlung in Selbsthilfegruppen
  5. Schuldnerberatungsstelle
  6. Hilfen für Menschen mit Behinderungen:
    - Wohnheim Bischof-Tenhumberghaus (Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung) mit Außenwohngruppen (Bringemeier-Haus und Westphal-Haus)
    - Familienunterstützender Dienst (Beratung, Freizeitclub für Kinder und Erwachsene , Individuelle persönliche Assistenz, Integrationshilfe / Schulassistenz, Tagesbetreuung)
    - Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
    - Grenzland-Wäscherei (Arbeit)
  7. die Kleiderstube
  8. das Sozialbüro: Anlaufstelle für Menschen in Not (in Kooperation mit uns)
  9. Haus für Männer in Not - Haus Abraham

Darüber hinaus unterhält der SKF (Sozialdienst Kath. Frauen):

1. Tafel
2. Allgemeine Sozialberatung
3. Babykorb
4. Kontakt- und Anlaufstelle bei häuslicher Gewalt
5. Schwangerschaftsberatung

Sowohl Caritas als auch SKF unterhalten weitere Hilfeangebote in umliegenden Kommunen, die auch Ahausern offen stehen.

## **in LEGDEN:**

Caritas:

1. Schuldnerberatung
2. Schülerhilfe und Beratung
3. Sorgentelefon für Kinder
4. Hilfe für Frauen in Not

## **in SCHÖPPINGEN:**

1. Flüchtlingskoordination
2. Schuldnerberatung
3. St. Antonius – Haus mit div. Hilfen für Menschen mit Behinderungen
4. Tagespflegeeinrichtung „Zur Schmiede“
5. Hospizgruppe „Mensch für Mensch“ Schöppingen-Eggerode-Gemen

### **1.5.2. andere Träger:**

#### **in AHAUS:**

- Im Bereich Altenhilfe / Pflege gibt es neben einer ganzen Reihe von privaten Anbietern ambulanter Pflege die DRK-Sozialstation, die ambulante Hospizbewegung Omega
- in der Beratung für schwangere Frauen „Donum Vitae“
- die Aids-Hilfe
- die Drehscheibe
- Frauen für Frauen
- ehrenamtliche Hilfen für Flüchtlinge (Fahrradwerkstatt usw.)
- vom DRK eine Autismus-Ambulanz
- Insel - Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung

#### **in LEGDEN:**

- DRK – Autistische Wohngruppe

#### **in SCHÖPPINGEN**

- verschiedene ehrenamtliche Hilfen, die allen Bürgerinnen und Bürgern einschl. Flüchtlingen offen stehen: Kleiderstube, Fahrradwerkstatt, Möbellager, Integrationscafé
- Jugendheim „Haltestelle“: Anlaufstelle, Hausaufgabenhilfe, Projekte

### **1.5.3. kommunale / öffentliche Träger:**

#### **in allen Kommunen:**

Kommunale Grundsicherungsaufgaben und Beratung: ALG II, Sozialhilfe, Grundsicherung, Wohngeld, Unterhaltsvorschuss, Unterbringung-Versorgung-Integration von Flüchtlingen, den sozialpsychiatrischen Dienst usw.

In Legden auch „Pool Jugendhaus“, in Schöppingen Anlaufstelle „Haus Sasse“ f. Kinder-Jugendliche-Eltern

#### **1.5.4. Selbsthilfe und ähnliche Initiativen**

##### **in AHAUS:**

- Adipositas-SH
- Café Femme für (Aids-) Frauen
- Allergie und Umwelterkrankungen bei Kindern
- Lico
- MS-Sportgruppe
- Mittwochsgruppe psychisch erkrankter Menschen (im DSH!- gibt es die noch?)
- Rheuma-Liga
- Schmerzgruppe Fibromyalgie
- AA (Anonyme Alkoholiker)
- Kreuzbund
- Dt. Zöliakie-Gesellschaft
- Club Behinderter und ihrer Freunde

##### **in LEGDEN:**

- Selbsthilfe Gruppe für Psychisch Kranke – Ansgar Schneider
- Verein für Behinderte und ihre Freunde
- Parkinson Gruppe
- Gruppe für ADHS-Kranke und Ihre Familien
- MS-Sportgruppe
- MS-Stammtisch „Die flotten Schnecken“
- Flüchtlingslotsen

## **2. Folgerungen aus der Bestandsaufnahme**

Ausgehend von der Bestandsaufnahme (→ Kapitel 1.) deuten sich folgende unversorgte/unterversorgte Notlagen an:

### **2.1. Unversorgte / unterversorgte Notlagen**

#### **2.1.1. Einsamkeit**

Einsamkeit ist zunehmend ein gesellschaftliches Problem in allen Altersgruppen. In Großbritannien hat das z.B. zur Errichtung eines Einsamkeitsministeriums geführt.

#### **2.1.2. Menschen mit psychischen Erkrankungen**

Auffallend bei der obigen auf Internetrecherchen und sonstige Veröffentlichungen gestützten Bedarfserhebung ist, dass es – neben der vermutlich nicht mehr existierenden Selbsthilfegruppe - keine expliziten Hilfsangebote für diesen großen Personenkreis gibt, die über die Grundversorgung (Gesundheitsamt etc.) hinaus gehen. Es ist unklar, ob es ein ausreichendes Angebot Ambulant Betreutes Wohnen in den Wohnungen der betreffenden Menschen gibt.

#### **2.1.3. Ambulant Betreutes Wohnen für suchtmittelabhängige Menschen in ihren Wohnungen**

Auch hier ist unklar, ob es bei den ansonsten vorhandenen Hilfeangeboten für suchtmittelabhängige Menschen dieses Angebot ausreichend gibt.

#### **2.1.4. Selbsthilfe**

Grundsätzlich wird Unterstützungsbedarf für Selbsthilfe gesehen, namentlich in den Bereichen MS-Erkrankung und psychische Erkrankungen.

Ergänzend bzw. konkretisierend wird für Legden darüber hinaus folgender Bedarf signalisiert:

- Hilfe für Selbstmordhinterbliebene
- Hilfe für Menschen „Warum willst du dir das Leben nehmen?“
- Alkohol / Sucht-Prävention

#### **2.1.5. Unterstützungen außerhalb von Pflegeleistungen**

Insbesondere bei alten und kranken Menschen wie z.B. Begleitung zu Ärzten und Behörden, Arbeiten in Haus und Garten usw.

#### **2.1.6. Zunahme von Armut und Reichtum**

Die wirtschaftliche Situation von vielen alleinerziehenden Menschen und Familien mit geringem und von alten Menschen mit unzureichenden Einkommen steigt an. Negative wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie zeigen sich zeitverzögert. Gleichzeitig steigen die Zahl und Höhe von Erbschaften immer mehr. Konzerne und einzelne Berufsgruppen erzielen höchste Einkommen und Gewinne. Mieten werden unbezahlbar für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen. Immer häufiger wird ein Einkommen durch Zuverdienste aufgestockt, um den Lebensstandard zu halten und die

Familie zu versorgen. Kinderarmut steigt. Grundstücks- und Gebäudekosten explodieren. Alles geschieht nebeneinander.

## **2.2. Bei welchen davon gibt es keine Rechtsansprüche/ Finanzierungsansprüche?**

Insbesondere beim Thema Einsamkeit aber auch beim Bereich Selbsthilfe dürften im Gegensatz zu Betreutem Wohnen keine Rechtsansprüche vorliegen.

Bei Ambulant Betreutem Wohnen in eigenen Wohnungen besteht die Möglichkeit des Abschlusses einer Vereinbarung mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe.



### **3. Das Konzept**

#### ***Was wollen wir wie tun?***

Wir widmen uns in unterschiedlicher Intensität durch eigene Angebote, Kooperationen/Vernetzungen, Angebote des Diakonischen Werkes und sozialpolitische Aktivitäten allen beschriebenen unterversorgten Bereichen 2.1.1. bis 2.1.6.:

#### **3.1. Einsamkeit**

Während in stationären Einrichtungen (z.B. der Altenhilfe) dieses durch vielfältige Angebote abgedeckt wird, dürfte die – z.T. versteckte – Einsamkeit zuhause besonders gravierend sein, und zwar altersunabhängig. Untersuchungen bzw. Umfragen ergeben, dass Einsamkeit insbesondere bei jungen Menschen und bei sehr alten Menschen besonders ausgeprägt ist.

Von Struktur und Inhalt her bietet hier eine Kirchengemeinde potentiell ein ideales Gegengewicht, welches wir durch unsere unterschiedlichen Gemeindeangebote sowie ehrenamtliches Engagement nutzen sollten für Gemeindemitglieder wie Nichtgemeindemitglieder. Dabei wäre die Motivation einsamer Menschen zur Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeiten eine besonders ideale Möglichkeit. Konkrete Beispiele sind:

- Weiterer Aufbau, Begleitung und Unterstützung des ehrenamtlichen Besuchsdienstes als gesamtgemeindliches Projekt der Kirchengemeinde
- Geburtstagsbesuchsdienst, der Jubilare zu Hause besucht
- Patenschaften
- Gesellschaftlich nicht so im Focus wie Einsamkeit bei älteren Menschen gibt es eine zunehmende Einsamkeit bei jüngeren Menschen. Die hohe Suizidrate bei jungen Menschen ist da ein deutlicher Hinweis. Wir wollen hier die Chancen zwischen unserer Kinder- und Jugendarbeit und unseren diakonischen Hilfen kreativ nutzen.

Konzeptionell wichtig ist dabei, dass - wo es eben geht - „Einbahnstraßen“ vermieden werden. So sollten z.B. Besuche, wenn es sich anbietet, auch genutzt werden, den Besuchten bzw. die Besuchte zu motivieren, selbst ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen.

Bei all dem wäre eine Begleitung der Ehrenamtlichen sowie eine gute Mischung/ Kooperation zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen (nicht nur unserer Gemeinde) sinnvoll. Als positives Beispiel können da unsere „Kirchenknirpse“ dienen. Unser gemeindliches Engagement gegen Einsamkeit darf keine Konkurrenz zu anderen Angeboten in der Stadt sein, sondern auf Defizite reagieren und Verzahnungen mit anderen vorhandenen Angeboten herstellen und nutzen. Dabei dürfte das zeitlich befristete Projekt „Gemeinsam statt einsam“ von Handfest für uns eine besondere Rolle spielen.

#### **3.2. Menschen mit psychischen Erkrankungen**

Eine unserer Unterstützungsmöglichkeiten ist bei Bedarf die Förderung von Selbsthilfegruppen, z.B. durch die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten (siehe auch 3.4.).

Eine Unterstützungsmöglichkeit ist Ambulant Betreutes Wohnen in den eigenen Wohnungen in Trägerschaft unseres Diakonischen Werkes. Dazu ergeht auf den Bedarf bezogen ein Prüfsauftrag an das Diakonische Werk und daraus folgend ggf. ein Aufbau dieser Hilfen.

### **3.3. Ambulant Betreutes Wohnen für suchtmittelabhängige Menschen**

Das Diakonische Werk – welches bereits eine Leistungsvereinbarung für dieses Hilfeangebot mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat – wird auch hier gebeten die Bedarfslage zu recherchieren und ggf. sein Angebot erweitern. Ein solches Angebot ließe sich darüber hinaus mit einem Angebot Betreutes Wohnen für psychisch erkrankte Menschen kombinieren. Dabei bietet die Nutzung von Schnittstellen zu den gemeindeeigenen (Gruppen-)Angeboten eine besondere inhaltliche wie kostenmäßige Chance.

### **3.4. Selbsthilfe**

Wir fördern Selbsthilfe(gruppen) (z.B. MS, psychisch erkrankte Menschen, suizidgefährdete Menschen, selbstmordhinterbliebene Menschen), u.a. durch Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten.

### **3.5. Sozialpolitisches Engagement**

Wir setzen uns für die beschriebenen und künftige sichtbar werdenden Notlagen über die uns zur Verfügung stehenden Kanäle ein. Neben z.B. Öffentlichkeitsarbeit / Verlautbarungen nutzen wir dazu die Kontakte zu anderen Institutionen und unsere Mitgliedschaft im Sozial- und Seniorenausschuss. Vor- und Nacharbeit der kommunalen Ausschusssitzungen und ggf. eigene Impulse haben einen festen Tagesordnungspunkt im Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung und Diakonie.

### **3.6. Unterstützungen außerhalb von Pflegeleistungen**

Unterstützungen insbesondere bei alten und kranken Menschen wie z.B. Begleitung zu Ärzten und Behörden, Arbeiten in Haus und Garten, Unterstützungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft oder gegen häusliche Langeweile wollen wir leisten durch z.B.

- Kooperation mit dem DW, entsprechenden Organisationen oder Initiativen, wobei wir hier eine *gegenseitige* Vernetzung zwischen diesen Diensten und der Kirchengemeinde anstreben
- Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Durch Menschen, bei denen die Übernahme dieser Unterstützungen gleichzeitig ein Beitrag zur Überwindung eigener Einsamkeit sein kann.

### **3.7. Hilfen für geflüchtete Menschen**

Fluchtbewegungen als Folge von Kriegen, politischen Situationen, Verfolgungen und Klimawandel nehmen weltweit weiter zu, gleichzeitig jedoch auch restriktiver Umgang mit flüchtenden Menschen. Wir unterstützen geflüchtete Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf und nehmen diejenigen, die es wünschen, als selbstverständlichen Teil des Gemeindelebens wahr. Eine besondere Rolle spielt dabei, wo es sinnvoll ist und als letzte Möglichkeit in Betracht kommt, die Gewährung von

**Kirchenasyl** gegen drohende Abschiebungen. Hierbei können wir auf die durchweg guten und erfolgreichen Kirchenasylerfahrungen in unserer Gemeinde aufbauen.

### **3.8. Miteinander von Gebenden und Nehmenden**

In der Kirchengemeinde sind Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit verbunden. Durch Unterstützung von bedürftigen Menschen und die Beteiligung und das Teilen von Ressourcen können wir Not lindern und das Miteinander stärken.

### **3.9. Vernetzungen**

Bei allen Aktivitäten sind uns Zusammenarbeit / Kooperationen / Netzwerke mit anderen Trägern und Initiativen auf ökumenischer und kommunaler Ebene ein Anliegen.

### **3.10. Diakonie und Verkündigung - Diakonie und Seelsorge – Diakonie und Gemeindeleben**

Ein wesentlicher Aspekt eines gemeindlichen diakonischen Konzeptes muss es sein, dass kein Gefälle oder Gegensatz zwischen „Wir – die Gemeinde, die Gebenden“ und den „Anderen – den Nehmenden“ entsteht. So sehr sich die Gemeinde um Notlagen, die sie in ihrem Umfeld sieht oder die an sie herangetragen werden kümmern muss, muss ein Klima vorhanden sein, in dem

- Gemeindeglieder ihre eigene Not und ihren Unterstützungsbedarf nennen können wie wir es zunehmend durch die Arbeit der GemeindeSchwester erleben.
- im Rahmen von Verkündigung und Seelsorge es als selbstverständlich angesehen wird, dass (auch) Gemeindeglieder in Not, Bedrängnis oder Ratlosigkeit sein können. Dazu gehört insbesondere, dass Tabuisierungen aufgehoben werden bzw. keinen Platz haben dürfen. Es ist normal, dass auch Gemeindeglieder Suchtprobleme oder psychische Probleme haben können, in schwierigen Partnerbeziehungen leben, mit dem Erleben von Demenz geängstigt oder überfordert sind, um nur Beispiele zu nennen. Wenn dieses einen Platz hat – dann in der christlichen Gemeinde. Ein Beitrag dazu ist auch, dass in der jährlichen Gottesdienstplanung ein Sonntag als Diakonie-gottesdienst stattfindet.
- Dazu gehört dann auch, dass durch Handicaps keine Teilnahme am Gemeindeleben verhindert werden darf. (Fahrdienste, bauliche Ausstattung usw.)

## **4. Zentraler Konzeptbaustein „GemeindeSchwester“**

Wesentliche Herausforderungen zur Verwirklichung der Konzeptbausteine sind – neben der Finanzierung –:

- Wie bekommt man Kontakt zu den Menschen?
- Wie baut man gemeindliche Strukturen auf?
- Wie erfolgen Gewinnung / Motivation / Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen?
- Wie gestaltet man Vernetzungen zu den übrigen kirchlichen und nichtkirchlichen Akteuren in den Kommunen?

Diese Vernetzungs- und Querschnittaufgaben werden in unserem Konzept ganz wesentlich – in Kooperation mit dem Diakonischen Werk - erfüllt durch eine „GemeindeSchwester“ (oder einen „GemeindeBruder“) **im Mitarbeiterteam der Kirchengemeinde**, mit einer Ausbildung, wie sie vom Diakoniewerk Ruhr angeboten wird, die auf folgenden Prämissen basiert (Auszug):

*Die GemeindeSchwester soll im Rahmen von »Diakonie vor Ort« für Menschen im Bereich einer Kirchengemeinde eine Vertrauensperson, Vernetzungsfachkraft und vor allem Gemeindevertreterin sein, die aus christlichem Handeln heraus Unterstützung in unterschiedlichen Lebenssituationen anbieten und gemeinwesenorientierte Bezüge herstellen kann.*

*Das Mutterhaus im Diakoniewerk Ruhr Witten und die vorortige Kirchengemeinde arbeiten in enger Kooperation. Die GemeindeSchwester, respektive das Mutterhaus, informiert das Diakonische Werk bzw. den Superintendenten vor Ort über die Tätigkeit und bietet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an.*

*Die Arbeit der vom Mutterhaus ausgebildeten GemeindeSchwester geschieht in Vernetzung mit der Gemeinde und ihrem gottesdienstlichen und geistlichen Leben, denn diakonische Gemeindegliederung geht vom Altar aus und zum Altar zurück in Form der Fürbitte, des Gemeindegebets, der materiellen Unterstützung von Hilfsbedürftigen und nicht zuletzt durch tätige Unterstützung.*

Die GemeindeSchwester

- verfügt über eine diakonisch-theologische Weiterbildung mit dem Schwerpunkt Gemeindediakonie
- ist Mitglied der Diakoniegemeinschaft im Mutterhaus Diakoniewerk Ruhr Witten
- ist eigenständige Ansprechpartnerin für Gemeindeglieder mit Büro-/Sprechzeiten und ausgeprägter Gehstruktur
- steht mit und in ihrer Person Menschen mit Rat und Tat zur Verfügung.
- berät bei Bedarf die Pfarrer und Pfarrerinnen, die übrigen Mitglieder des Mitarbeitenteams und die Gremien hinsichtlich des diakonischen Handelns innerhalb der Gemeinde und des Stadtteils
- ist verankert im Diakoniewerk
- arbeitet mit den Pfarrern und Pfarrerinnen und den übrigen Mitgliedern des Mitarbeitenteams zusammen, mit dem sie je nach Problemlage die Besuche bei den Gemeindegliedern koordiniert
- kennt die soziale Lage in den Kommunen der Kirchengemeinde und die Problem-bereiche und vernetzt sich mit den dort tätigen bzw. lebenden Gruppen
- informiert Kindergarten/Familienzentrum über ihre Aufgaben und bietet eine Zusammenarbeit an
- informiert andere diakonische Einrichtungen und Institutionen vor Ort

- stärkt den Austausch von Ressourcen und Bedarfen bei Gemeindemitgliedern und vermittelt generationsübergreifend Partnerschaften
  - qualifiziert sich je nach eigener Ausbildung durch Hospitationen und Gespräche weiter
- 

Zusammengefasst schlägt sich diese Beschreibung in der nachfolgenden Stellenbeschreibung nieder:

## **Stellenbeschreibung**

### **für diakonische Mitarbeiter:innen in der Gemeinde (Arbeitsfeld gemeindenahe Diakonie)**

*Ziel ist es, hilfebedürftigen Menschen in ihrem sozialen Umfeld mit diakonischer und gemeindlicher Identität im Netzwerk mit allen anderen Anbieter:innen nahe zu sein.*

*Die diakonischen Mitarbeiter:innen stärken so mit ihrem Dienst die Relevanz, Plausibilität und Erreichbarkeit von Kirche und dem DW West vor Ort.*

*Dieses Ziel wird insbesondere durch folgende Aktivitäten und strukturelle Einbindungen erreicht:*

- *Beobachtung und Analyse der sozialräumlichen Entwicklungen und Bedarfe*
- *Netzwerkaufbau mit wichtigen Hilfetragern:innen, Initiativen und Akteuren:innen vor Ort*
- *Regelmäßige Zielplanung in Abstimmung mit dem DW West und der Kirchengemeinde*
- *Aktivierung von Mitwirkenden durch Bindungs- und Beteiligungskommunikation in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde*
- *Vernetzung mit den übrigen Aktivitäten und Angeboten der Kirchengemeinde*
- *Aktivierung von Menschen zur Selbsthilfe nach dem Empowerment-Ansatz*
- *Initiierung von zielentsprechenden Angeboten und Projekten, die nachhaltig von anderen weitergeführt werden*
- *Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsreferat des DW West*
- *Verlässliche Ansprechperson vor Ort in festgelegten Grenzen*
- *Zusammenarbeit im Team der Mitarbeiter:innen im Fachbereich Gemeindenahe Diakonie des DW West*
- *Nutzung von Inhouse- und externen Fortbildungen und fachlichen Impulsen*

*Die Mitarbeiter:innen sind Teil des gemeindlichen Pfarrteams zusammen mit den Pfarrer:innen, pädagogischen Mitarbeiter:innen usw.*

Je nach Aufgabenumfang oder Aufgabenschwerpunkt können bei entsprechender Refinanzierung weitere Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter im diakonischen Bereich der Gemeinde eingestellt werden

## **5. Umsetzung des Konzeptes**

Nach Entscheidung über einzelne Bausteine des Diakoniekonzeptes durch – je nach Thema - die Leitungsgremien der Gemeinde und/oder des Diakonischen Werkes ist es Aufgabe des Ausschusses für gesellschaftliche Verantwortung und Diakonie den Prozess dieses Diakoniekonzeptes zu begleiten und ggf. fortzuschreiben sowie die GemeindeSchwester zu begleiten.

Darüber hinaus sollen alle Fördermöglichkeiten zur Verwirklichung einzelner Bausteine des Konzeptes erschlossen und genutzt werden.